

Bereitwilligkeit, nach der ersten Schlacht zu verhandeln, kennzeichnet die Sicherheit, mit welcher man auf den Sieg in letzterer zählte.“ Dieser kurze Satz in Bismarcks „Erinnerung und Gedanke“ zeigt, wie sich in nachträglicher Zusammenfassung das Ergebnis der Mission Gablenz in Bismarcks Urteil und Wertung darstellt.

Mit der Vorwegnahme der beiden retardierenden Zwischenakte ist der Betrachtung der allgemeinen Entwicklung der politischen Lage unter besonderer Berücksichtigung Sachsens schon vorgegriffen worden. Zunächst bilden dabei die Bamberger Verhandlungen und Beschlüsse am 13. und 14. Mai eine gewisse Zäsur³⁰. Nahegelegt war diese mittelstaatliche Zusammenkunft durch die Annahme des sächsischen Antrags in Frankfurt und durch die bayrische Mobilmachung. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hatte den Beifall der Frankfurter Versammlung zu dem Standpunkt Sachsens mit der Bemerkung quittiert, daß nun Preußen der Besetzung Sachsens durch österreichische oder Bundestruppen zuvorkommen müsse. Beust erstrebte in Bamberg nicht die Bundesexekution gegen Preußen, denn das wäre für Bismarck nach sächsischer Auffassung nur der willkommene Anlaß dazu gewesen, aus dem Bunde auszutreten und den Krieg zu beginnen; ebensowenig wollte er das „abgenutzte Thema“ einer Abrüstungsmahnung des Bundes an alle Beteiligten wieder aufgegriffen wissen. Es sollte nur eine allgemeine Bundeskriegsbereitschaft zum Schutze Sachsens beschlossen werden. Im Zusammenhang damit bat er auch in Wien eine etwa gegen Berlin geplante Offensive nicht durch Sachsen, sondern durch Schlesien zu führen. Kaiser Franz Joseph hat auf diese Bitte übrigens damals das Bleistiftmarginale gesetzt: Wir werden weder in Sachsen noch in Schlesien angreifen, sondern den Angriff den Preußen überlassen.

Die Bamberger Verhandlungen liefen, namentlich unter der Einwirkung Pfordtens, doch wieder auf einen Beschluß hinaus, in Frankfurt die aufgerüsteten Bundesglieder zu Erklärungen aufzufordern, unter welchen Voraussetzungen sie zur Abrüstung bereit seien. Nebenher gelang es Beust, den anderen die Politik Sachsens verständlich zu machen. Auch mit dem eventuellen Rückzug nach Böhmen statt nach Bayern erklärte man sich einverstanden.

Das Ergebnis war also mager genug. Allenthalben rüstete man weiter; am 20. Mai wurde die Mobilmachung nun auch in Sachsen

³⁰ Vgl. Dalwigk, a. a. O., S. 216 flg. — Origines, a. a. O., Bd. 9, S. 112 flg., 149 flg.